



mitmischen.
steiermark.at

MITMISCHEN

NACHBEREITUNG FÜR DEN UNTERRICHT

**Arbeitsblätter zur Politischen Bildung
für Jugendliche ab 14 Jahren**
2. überarbeitete und ergänzte Auflage



FACHSTELLE BETEILIGUNG.ST

Die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger:innenbeteiligung ist ein gemeinnütziger und überparteilicher Verein. beteiligung.st fördert und unterstützt die Entwicklung von Beteiligungsmodellen für Kinder, Jugendliche und erwachsene Bürger:innen. Wir setzen uns für das Recht auf Mitbestimmung ein und entwickeln gemeinsam passende Rahmenbedingungen für eine Kultur des Mitredens, Mitmachens und Mitbestimmens. Beteiligungsprozesse werden von uns unter Einhaltung von Qualitätskriterien durchgeführt und laufend überprüft.

beteiligung.st bietet im Bereich der Politischen Bildung projektspezifische Angebote wie Mitmischen im Landhaus, Mitmischen auf Gemeindeebene, das Planspiel Demokratie-Bausteine sowie ein Klimaplanspiel an.

Bei Interesse an weiteren Informationen zu unseren Projekten und Angeboten oder Literatur zum Thema können Sie uns gerne kontaktieren unter office@beteiligung.st oder mitmischen@beteiligung.st.

IMPRESSUM

© 2021

2. überarbeitete und ergänzte Auflage

beteiligung.st, die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger:innenbeteiligung

Mag.^a Daniela Köck (Geschäftsführung), Karmeliterplatz 2, 8010 Graz, office@beteiligung.st,
mitmischen@beteiligung.st, www.beteiligung.st

Text & Redaktion: Mag.^a Katrin Uray-Preininger, Mag.^a Magdalena Wallensteiner, Mag.^a Birgit Lacheiner, Johannes Heher, BEd, Mag.^a Sabine Schnepfleitner

Grafik & Layout: Mag.^a Sabine Schnepfleitner

Druck: Servicebetrieb ÖH Uni Graz GmbH

Gefördert von Land Steiermark, Ressort Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege

MITMISCHEN

NACHBEREITUNG FÜR DEN UNTERRICHT

Mitmischen im Landhaus | Mitmischen auf Gemeindeebene

INHALTSVERZEICHNIS

Legende zu den Aufgabenstellungen	7
Übersicht und Erklärungen zu den Arbeitsblättern	8
Online-Zusatzangebot zum Thema Politik	14
Bericht Politikwerkstatt	15
Reflexion Politikwerkstatt	16
Politiker:innen sind ...	17
Bericht & Reflexion Medienwerkstatt	18
Bericht & Reflexion Partizipationswerkstatt	19
Mein Landtag	21
Meine Wahl	23
Wählen heißt für mich ...	24
Wer hat die Wahl?	25
Wahldiskussion	26
Unser Manifest	28
Gesetze: Stufenbau der österreichischen Rechtsordnung	29
Gesetze: Baugesetze Österreichs	30
Gesetze: Gesetzesanträge	31
Gesetze: Der Weg zum Gesetz auf Bundesebene	32
Kompetenzen: Bund – Land – Gemeinde	33
Petitionen & Bürgerinitiativen	34
Mitbestimmungsprozesse	36
Gleinalmtunnel Miniplanspiel	38
Unsere Gemeinde: Wissenswertes über unsere Gemeinde	40
Unsere Gemeinde: Die Werbung	41
Wandelndes Lexikon	42
Politik & Social Media	43
Webportal	44
Weiterführende Links	44

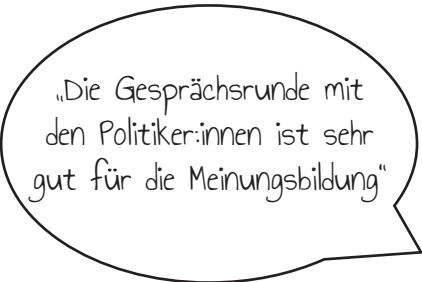
ÜBER DAS PROJEKT MITMISCHEN IM LANDHAUS

Mitmischen im Landhaus ist DAS zentrale Projekt zur Politischen Bildung rund um die steirische Landespolitik: Seit bald 13 Jahren kommen Schüler:innen aus der gesamten Steiermark ins Landhaus, um sich über Landespolitik zu informieren, mit Landtagsabgeordneten ins Gespräch zu kommen, sich mit Medien und Politik auseinanderzusetzen oder selbst kurzfristig in die Rolle von Politiker:innen zu schlüpfen. Respekt und Wertschätzung allen Involvierten gegenüber bilden dabei die Basis.

Mitmischen ist fast eine steirische Institution. Und trotzdem bleibt alles neu: Denn um an der Lebensrealität der Jugendlichen anzudocken braucht es die ständige Weiterentwicklung und das Wissen um aktuelle Themen sowie den Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen. Dies wird durch ein reflektiertes und multiprofessionelles Team gewährleistet.

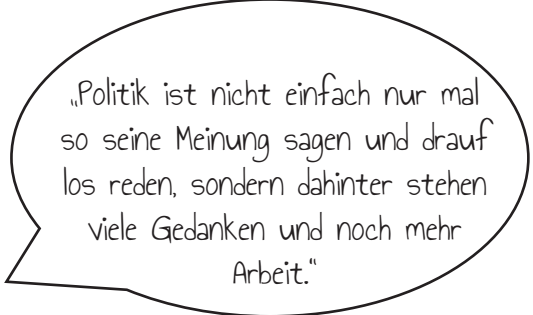
WARUM MITMISCHEN? WAS SCHÜLER:INNEN ÜBER DIE WERKSTÄTTEN SAGEN

Am Ende jeder Werkstatt haben die Jugendlichen die Möglichkeit, offen Rückmeldung zu geben. Diese Anmerkungen zeigen, was Jugendliche an Mitmischen schätzen und sind Basis für Weiterentwicklung und Überarbeitung.

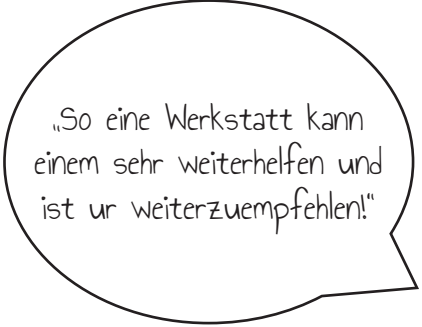


„Die Gesprächsrunde mit den Politiker:innen ist sehr gut für die Meinungsbildung“

Im direkten Gespräch mit den Landtagsabgeordneten können Jugendliche sich in der Politikwerkstatt selbst ein Bild von Politiker:innen machen. Unterstützt vom Mitmischen-Team wird dieser Austausch gemeinsam vorbereitet und danach reflektiert.



„Politik ist nicht einfach nur mal so seine Meinung sagen und drauf los reden, sondern dahinter stehen viele Gedanken und noch mehr Arbeit.“



„So eine Werkstatt kann einem sehr weiterhelfen und ist ur weiterzuempfehlen!“

Im „Informations-Dschungel“ des Internets und der Sozialen Medien ist es oft nicht einfach herauszufinden, welche Informationen verlässlich sind. In der Medienwerkstatt wird das Zusammenspiel von Medien und Politik thematisiert; Falschnachrichten und deren Einfluss auf die Politik sind ebenso Thema wie der eigene Medienkonsum.

In der Partizipationswerkstatt schlüpfen die Jugendlichen selbst in die Rolle von Politiker:innen und erleben so einen Gemeinderatswahlkampf der fiktiven Gemeinde St. Demokrat am eigenen Leib mit. Dabei wird auch leichter verständlich, welche Überlegungen hinter Wahlprogrammen stehen und welche Rolle die Presse in einer Demokratie hat.

UND WAS SCHÄTZEN DIE LEHRPERSONEN AN MITMISCHEN IM LANDHAUS?

- die passende Ergänzung zur politischen Bildung in der Schule an einem zentralen Ort der steirischen Landespolitik
- die Atmosphäre in den Werkstätten
- den methodischen Aufbau und Einsatz von Medien
- die Möglichkeit für Jugendliche, Fragen an Abgeordnete zu stellen
- den Umgang der Moderator:innen mit den Jugendlichen

Sehr geehrte Lehrerin,
sehr geehrter Lehrer!

Es freut uns, dass Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern bei einer unserer Werkstätten im Landhaus oder auf Gemeindeebene mitgemischt haben! Mit der Nachbereitung absolvieren Sie nun einen wichtigen Teil dieses Projektes und ermöglichen es Ihren Schülerinnen und Schülern, die Werkstatt zu reflektieren, Inhalte erneut zu thematisieren und Themen zu vertiefen.

Wir bitten Sie, Ihre Schülerinnen und Schüler bereits während der Werkstatt zu beobachten. So können Sie die Reflexion und Nachbereitung gezielt anpassen. Im ersten Teil des Heftes finden Sie Unterlagen zur Reflexion der Werkstätten. Hier bitten wir darum, zentrale Ergebnisse und Blitzlichter der Nachbesprechung per Mail an **mitmischen@beteiligung.st** zu schicken. Denn es braucht Ihre Einschätzung als Lehrperson: Welche Teile der Werkstatt sollten sinnvollerweise noch weiter vertieft werden? Zusätzlich stellen wir Ihnen noch weitere Arbeitsblätter zur Verfügung, die sich auch auf die Gemeindeebene bzw. die Bundesebene beziehen. Die meisten Arbeitsblätter sind so konzipiert, dass sie auch ohne den Besuch einer Mitmischen-Werkstatt bearbeitet werden können.

Zur Idee: Immer wieder haben uns Lehrpersonen, die mit ihren Klassen die Politikwerkstatt besucht haben, nach vertiefenden Materialien gefragt. Durch die Werkstatt im Landhaus oder in der Gemeinde wurde Realpolitik mit der Lebenssituation der Jugendlichen verknüpft. In der Nachbereitung sollen die Schülerinnen und Schüler nun das erworbene Wissen noch einmal aufrufen und erweitern.

Zum Aufbau: Zu Beginn des Heftes gibt es Erklärungen zu den einzelnen Arbeitsblättern für die Lehrpersonen. Die ersten Arbeitsblätter sind Reflexionsblätter für die Nachbereitung im Unterricht direkt nach der Werkstatt. Die weiteren Blätter sind zur vertiefenden Bearbeitung einzelner Themenbereiche aus den Werkstätten gedacht und können auch unabhängig vom Besuch der Werkstatt bearbeitet werden!

Zur Handhabung: Die Arbeitsblätter sollen jungen Menschen näherbringen, dass Politik etwas mit ihrem eigenen Alltag zu tun hat. Einige Blätter sind zur vertiefenden Bearbeitung mit den Jugendlichen gedacht. Andere Blätter wollen zum Diskutieren anregen: Im Mittelpunkt stehen hier die Jugendlichen und ihre Meinungen – diese sind wichtig und sollen auch gehört werden.

Zur Verwendung/Zum Format: Die Arbeitsblätter sind als Kopiervorlagen zu verwenden. Sie bauen nicht aufeinander auf – je nach Klasse und Interessensgebiet können einzelne Aufgaben ausgewählt werden. Die Arbeitsaufträge können je nach Lernziel und Interesse in ihren Inhalten und der Sozialform angepasst werden.

Wir freuen uns stets über Rückmeldungen und Anregungen zu diesem Material: **mitmischen@beteiligung.st**

Viel Erfolg und Vergnügen bei der Umsetzung!

Das Mitmischen-Team

Kontakt:

Mag.^a Katrin Uray-Preininger, beteiligung.st
Karmeliterplatz 2 | 8010 Graz
+43(0)316/90370-111 | mitmischen@beteiligung.st
www.mitmischen.steiermark.at | www.beteiligung.st

LEGENDE ZU DEN AUFGABENSTELLUNGEN

Im Folgenden finden Sie einige Informationen und Erklärungen zu den einzelnen Arbeitsblättern.

Am Seitenbeginn jedes Blattes finden Sie wie folgt einen Hinweis, für welche Werkstatt bzw. Werkstätten die Aufgabenstellung zum Weiterarbeiten besonders gut geeignet ist.

POLITIK	Speziell zur Nachbereitung der Politikwerkstatt geeignet
MEDIEN	Speziell zur Nachbereitung der Medienwerkstatt geeignet
PARTIZIPATION	Speziell zur Nachbereitung der Partizipationswerkstatt geeignet

Die Schwerpunkte der jeweiligen Aufgabenstellung werden am Blattrand wie folgt dargestellt:

	Diskussion: Austausch von Meinungen
	Wissen: Erarbeitung und Festigung von Wissen
	Idee: Entwickeln und Formulieren von Ideen, Forderungen, Wünschen
	Mail: Bitte um Übermittlung der Ergebnisse an mitmischen@beteiligung.st
	Transfer: Ergebnisse entstehen, werden gesichert und präsentiert

Um eine zielgruppengerechte Anwendung zu ermöglichen, findet sich bei den Erklärungen zu den Arbeitsblättern jeweils folgende Unterteilung:

BASIC	Setzt wenig Vorkenntnisse voraus, geht von den eigenen Lebenswelten der Jugendlichen aus, sucht nach den persönlichen Meinungen der Schüler:innen.
MEDIUM	Setzt Erfassen von kurzen Texten voraus, selbstständiges Erarbeiten von Inhalten, Austausch von Meinungen und Informationen in der Gruppe, mehrteilige Arbeitsanweisungen.
ADVANCED	Setzt Reflexions-, Präsentations- und Abstraktionsfähigkeit voraus.

ÜBERSICHT UND ERKLÄRUNGEN ZU DEN ARBEITSBLÄTTERN

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht zum Heft und ergänzende Erklärungen zu einzelnen Arbeitsblättern:

POLITIK

MEDIEN

PARTIZIPATION

BASIC



NACHBEREITUNG DER WERKSTÄTTEN VON MITMISCHEN

BERICHT & REFLEXION ZUR POLITIKWERKSTATT – MEDIENWERKSTATT – PARTIZIPATIONSWERKSTATT (S. 15–20)

Ziel: Austausch von Erlebtem und Erfahrungen aus den Werkstätten

Das Verfassen des Berichts ist ein wesentlicher Teil der jeweiligen Werkstatt (siehe Teilnahmebedingungen von Mitmischen) und ein guter Einstieg in die weitere Nachbereitung. Wir bitten Sie und Ihre Klasse 10 – 15 Kommentare zur Werkstatt (jedes Kommentar soll nur einen Satz lang sein) zu sammeln und an **mitmischen@beteiligung.st** zu senden!

Die Schüler:innen können bei „**Politiker:innen sind ...**“ das Zusammentreffen mit den Abgeordneten und dem Berufsfeld der Politikerin/des Politikers reflektieren. In einem weiteren Schritt verknüpfen sie diese gemachten Erfahrungen mit den (möglicherweise neugewonnenen) Erwartungen an Politiker:innen. Zu den Ergebnissen hinsichtlich „So sollten Politiker:innen sein“ können Sie eine Diskussionsrunde im Plenum anleiten oder Plakate gestalten lassen!

Die Reflexionsfragen ermöglichen einen detaillierten Rückblick auf die Geschehnisse in der Werkstatt und sollen den Transfer zur Lebenswelt der Jugendlichen anregen.



Arbeitsblatt 1: MEIN LANDTAG (S. 21)

Ziel: Überblick über die Tätigkeiten der Landtagsabgeordneten, Wissen erarbeiten und weitergeben

Fünf Gruppen werden gebildet. Diese verteilen sich im Raum. Jede Gruppe braucht einen Computer mit Internetzugang. Auf www.mitmischen.steiermark.at > Politikwissen > Landtag befinden sich Erklärungen zum Landtag. Nun bekommen die Schüler:innen Zeit, sich die Infos zu holen. Dann gehen sie in Expert:innengruppen zusammen. Jedes Gruppenmitglied erhält dafür eine Zahl (1 – 5). Nun finden sich alle Schüler:innen mit denselben Zahlen zu neuen Gruppen zusammen. In der Expert:innengruppe 1 sind dann jeweils ein Mitglied der alten Gruppe A, eines der Gruppe B usw. Die Schüler:innen stellen sich gegenseitig die Antworten vor.



Arbeitsblatt 2: MEINE WAHL | WÄHLEN HEISST FÜR MICH (S. 23, 24)

Ziel: Auseinandersetzung mit persönlicher Einstellung zum Wählen, Meinungen sichtbar machen, Problemlagen diskutieren, Lösungen suchen.

Teil 1 | Meine Wahl: Zu den Fragen am Arbeitsblatt eine kurze Diskussionsrunde im Plenum anleiten und Sammeln von Aussagen zu: Warum wir wählen! Warum wir nicht wählen!

Teil 2 | Wählen heißt für mich ...: Die Fragen des Arbeitsblattes werden von den Schülerinnen und Schülern ausgefüllt und ausgewertet. Anschließend werden die fünf Wahltypen aus den Ergebnissen des Fragebogens auf Papier oder Kärtchen im Klassenzimmer verteilt. Welchem Typ ordnen sich die Schüler:innen aufgrund der Antwortauswertung zu? Erfragen Sie Statements aus den einzelnen Gruppen, ob das Ergebnis überraschend ist, den eigenen Eindruck bestätigt oder beispielsweise andere Personen auf einer unerwarteten Position stehen.

POLITIK

MEDIEN

PARTIZIPATION

BASIC

Arbeitsblatt 3: **WER HAT DIE WAHL?** (S. 25)

Ziel: Infos zum Wahlrecht auf Gemeinderatsebene erfahren, das Wahlrecht thematisieren und Überlegungen zum Wahlrecht gemeinsam mit den Schüler:innen anstellen.

Ausgangspunkt dieses Arbeitsblatts ist das aktuelle Wahlrecht auf Gemeinderatsebene. Wahlberechtigt auf Gemeinderatsebene in der Steiermark sind: Alle Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft sowie Nicht-österreichische EU-Bürger:innen, die am Wahltag mindestens 16 Jahre alt sind und ihren Hauptwohnsitz in der Gemeinde haben. (siehe auch www.altgenug.st)

Folgende Personen am Arbeitsblatt sind daher auf Gemeinderatsebene nicht wahlberechtigt: Marina (weil sie weder die Staatsbürgerschaft besitzt noch EU-Bürgerin ist), Tom (weil er noch nicht 16 Jahre alt ist), Delpina (weil sie weder die Staatsbürgerschaft besitzt noch EU-Bürgerin ist). Edina aus Finnland darf auf Gemeinderatsebene und auf EU-Ebene wählen, bei anderen Wahlen in Österreich jedoch nicht.

POLITIK

PARTIZIPATION

ADVANCED

Arbeitsblatt 4: **WAHLDISKUSSION** (S. 26)

Ziel: Austausch und kreativer Zugang zum Thema Wählen, Meinungen vertreten.

Diskussion mittels Fishbowl-Methode: Zur Erarbeitung der Statements und Ansichten können vor der Diskussion Kleingruppen gebildet werden. Eine Person je Kleingruppe vertritt diese Meinung dann in der Diskussion. Es gibt keine strenge Abfolge der Redebeiträge, wer zu Äußerungen einer/eines Diskutierenden etwas ergänzen möchte oder eine widersprüchliche Ansicht einbringen will, kann sich direkt anschließen. Auch aus dem Außenkreis können sich alle beteiligen: Wer etwas zur Diskussion im Innenkreis äußern möchte, setzt sich auf den leeren Stuhl und bringt den Redebeitrag ein. Anschließend geht diese Person wieder in den Außenkreis zurück. Die Diskussion sollte nicht länger als 20 Minuten dauern. Die Moderation achtet auf Ausgewogenheit und die Zeit. Nach der Diskussion treffen sich alle im Plenum und reflektieren kurz das Geschehen. Für die Reflexion ist es sinnvoll, wenn zumindest eine Person während der Diskussion die spannendsten Argumente mitschreibt.

Variante: Es werden wieder Gruppen gebildet. Die Rollenbeschreibungen können ausgeschnitten und an die Kleingruppen verteilt werden. Siehe Arbeitsblatt, eventuell Schritt für Schritt anleiten.

Arbeitsblatt 5: **UNSER MANIFEST** (S. 28)

Ziel: Ideen, Wünsche, Forderungen, Problemlagen der Jugendlichen zum Thema Wählen erfassen.

Hinweis: Ausfüllmöglichkeiten je nach Einschätzung:

1. Die Schüler:innen überlegen individuell und alle verfassen selbstständig ein Manifest (Druckvorlage)
2. Die Schüler:innen überlegen individuell und tauschen sich anschließend in „Murmelgruppen“ aus. In dieser Gruppe verfassen sie dann ein gemeinsames Manifest.
3. Die ganze Klasse sammelt Ideen und fasst gemeinsam ein Manifest.

Wichtig:

Bitte schicken Sie alle individuellen und Gruppenmanifeste an **mitmischen@beteiligung.st**. Die Ideen sind wertvoll und als Stimmungsbild Basis weiterer Erarbeitung von Angeboten.

Arbeitsblätter 6–9: **GESETZE** (S. 29–32)

Ziel: Überblick zur österreichischen Rechtsordnung, Wissen erarbeiten, Wissen weitergeben, Auseinandersetzung mit Vor- und Nachteilen gemeinsamer Regeln.

Arbeitsblatt 6 (Stufenbau der österreichischen Rechtsordnung) und

Arbeitsblatt 7 (Baugesetze Österreich): Fragebogen ausfüllen und im Plenum gemeinsam die richtige Lösung besprechen.

Arbeitsblatt 8 (Gesetzesanträge): In einem ersten Schritt die Schüler:innen gemeinsam überlegen und dann recherchieren lassen, wer einen Gesetzesantrag stellen darf. In einem zweiten Schritt sammeln Schüler:innen individuell Gedanken was passieren würde, gäbe es keine gemeinsamen Gesetze. Im Anschluss tauschen die Schüler:innen ihre Gedanken in „Murmelgruppen“ aus.

Lösung: Gesetzesanträge einbringen können die Bundesregierung, mind. 5 Abgeordnete des Nationalrats, Ausschüsse des Nationalrats, der Bundesrat und das Volk (Volksbegehren).

Arbeitsblatt 9 (Der Weg zum Gesetz auf Bundesebene): Fragebogen ausfüllen und im Plenum gemeinsam die richtige Lösung weitergeben.

POLITIK

ADVANCED



Arbeitsblatt 10: KOMPETENZEN: BUND – LAND – GEMEINDE (S. 33)

Ziel: Vergleich der unterschiedlichen gesetzlichen Ebenen, Wissen erarbeiten, Wissen weitergeben

Fragebogen ausfüllen und im Plenum gemeinsam die richtige Lösung besprechen. Diskussion zur Kompetenzaufteilung von Bund, Land und Gemeinde anleiten.

Unter der am Arbeitsblatt angegebenen Webadresse findet sich die Auflistung mit den korrekten Antworten.

POLITIK

MEDIEN

PARTIZIPATION

MEDIUM /ADVANCED



Arbeitsblatt 11: PETITIONEN & BÜRGERINITIATIVEN (S. 34)

Ziel: Begriffsdefinitionen erarbeiten, Recherche zu Petitionen und Bürgerinitiativen, Kennenlernen von Möglichkeiten selbst aktiv teilzunehmen

Aufgabe 1: Schüler:innen ordnen die Begriffe zu, im Plenum wird gemeinsam die Lösung diskutiert.

Aufgabe 2: Hier benötigen die Schüler:innen einen Computer mit Internetzugang. Die Ergebnisse werden in „Murmelgruppen“ ausgetauscht und besprochen.

Als weitere Variante können sich die Schüler:innen auch in Kleingruppen aufteilen. Die Ergebnisse werden dann im Plenum diskutiert.

POLITIK

PARTIZIPATION

MEDIUM



Arbeitsblatt 12: MITBESTIMMUNGSPROZESSE (S. 36)

Ziel: Erarbeiten von Begriffsdefinitionen, Recherche zu Mitsprachemöglichkeiten in der Gemeinde.

Aufgabe 1: Schüler:innen ordnen die Begriffe zu, im Plenum wird gemeinsam die Lösung diskutiert.

Aufgabe 2: Schüler:innen recherchieren alleine oder zu zweit und benötigen jeweils einen Computer mit Internetzugang. Die Ergebnisse werden angeleitet im Plenum diskutiert.



Arbeitsblatt 13: GLEINALMTUNNEL MINIPLANSPIEL (S. 38)

Ziel: Auswirkung von individuellen Entscheidungen auf die Gesellschaft spielerisch erfahren.

Anleitung des Planspiels laut Arbeitsblatt

Quelle: © Das Baregg-Tunnel-Planspiel wurde von Dr. Markus Ulrich (Ulrich Creative Simulations UCS, www.ucs.ch) entwickelt. Publiert in: Roman Capaul / Markus Ulrich: Planspiele – Simulationsspiele für Unterricht und Training. (mit Materialien-CD) Verlag Tobler, Altstätten/Schweiz, 2003 (ISBN 3-85612-151-X)



Arbeitsblatt 14: UNSERE GEMEINDE (S. 40)

Ziel: Auseinandersetzung mit und Recherche zur Gemeindepolitik, die eigene Gemeinde besser kennenlernen, Wissen erarbeiten, Wissen weitergeben.

Die meisten Bezugspunkte im Leben der Jugendlichen sind mit ihrem Wohnort verbunden. Dort findet ihre Freizeit statt, der Kontakt zum Familienverband und zum Teil auch ihre Ausbildung. Im Alltag wird ihr Leben vom Wohnort bzw. ihrer Gemeinde geprägt. Dort kommt es zu einem Zusammenspiel verschiedener Lebens- und Erfahrungswelten der jungen Menschen. Die Gemeinde kann diese Überschneidungen unterstützen und fördern, die Kooperation zwischen ihr, der Schule, den Vereinen und der Familie ist von großer Bedeutung um Jugendfreundlichkeit zu gewährleisten.

Aufgabe 1: Über eine Recherchearbeit zur eigenen Gemeinde soll dieser Sozialraum in den Mittelpunkt der Betrachtung rücken.

Aufgabe 2: Aus der Sicht einer Werbeagentur sollen die Vorzüge präsentiert werden und Jugendangebote gezeigt oder entwickelt werden. Idealerweise arbeiten die Jugendlichen in Kleingruppen zu je vier Schüler:innen als Werbeteam an einer Gemeinde. Sollten die Wohnorte innerhalb der Klasse nicht variieren, kann die Recherchearbeit auch aufgeteilt werden. Zentral ist der gemeinsame Werbeauftritt jeder Gruppe am Ende der Arbeitsaufgabe.

Aufgabe 3: Die Jugendlichen arbeiten in den Kleingruppen zu je vier Schüler:innen weiter. Die Ideen werden im Plenum gesammelt und diskutiert. Der Ideenkatalog kann in Absprache mit den Schüler:innen an die Bürgermeisterin/den Bürgermeister der jeweiligen Gemeinde weitergeleitet werden.

POLITIK

MEDIEN

PARTIZIPATION

MEDIUM

Arbeitsblatt 15: **WANDELNDES LEXIKON** (S. 42)

Ziel: Wahrnehmen von politischen Themen und Wortschöpfungen, Auseinandersetzung mit und Definieren von aktuellen ökonomisch und politisch verwendeten Begriffen, Wissen erarbeiten, Wissen weitergeben.

Die Schüler:innen bilden Kleingruppen von 3–4 Jugendlichen und sammeln gemeinsam Begriffe. Für die Definition bzw. Recherche benötigen die Jugendlichen einen Computer mit Internetzugang.

Die Begriffe werden im Plenum gesammelt und definiert. In der Diskussion können somit zudem aktuelle politische Themen sichtbar gemacht werden.

POLITIK

MEDIEN

MEDIUM

Arbeitsblatt 16: **POLITIK & SOCIAL MEDIA** (S. 43)

Ziel: Kritische Analyse und Interpretation von Bildern in den sozialen Medien.

Die Schüler:innen bilden Kleingruppen von 3–4 Jugendlichen und sammeln gemeinsam Begriffe. Für die Definition bzw. Recherche benötigen die Jugendlichen einen Computer mit Internetzugang.

Im Plenum werden Bildbeschreibung, -analyse und die Interpretation der Bildaussage diskutiert. Anhand ausgewählter Beispiele werden die Fragen gemeinsam diskutiert.

ONLINE-ZUSATZANGEBOT ZUM THEMA POLITIK

POLITIK

MEDIUM



KAHOOT

Ziel: Spielerische Auseinandersetzung mit dem erworbenen Wissen

Kahoot ist eine Internetplattform, die es ermöglicht, dass mehrere Mitspieler:innen auf verschiedenen elektronischen Geräten (Handys, Tablets oder PCs) ein einfaches Quiz spielen.

Mit diesem Quiz wird das erworbene Wissen der Politikwerkstatt reaktiviert und vertieft. Um dieses Quiz in der Schule durchzuführen bedarf es eines Computers und eines Beamers – so werden die Fragen und der Spielstand für alle sichtbar gemacht. Die Schüler:innen können jeweils ihr Smartphone verwenden und so beim Quiz mitmachen!

So geht's:

Die Lehrperson loggt sich auf der Homepage www.kahoot.com unter **Log in** mit dem Benutzernamen **MitmischenLandhaus1** und dem Passwort **mitmischen_online1** ein, wählt in der Menüleiste oben unter **My Kahoots** das **Quiz Steirische Landespolitik** aus, drückt auf **Play**, dann auf **Teach** und dann auf **Classic**. Es erscheint der **GamePin**.

Die Schüler:innen loggen sich auf **www.kahoot.it** mit Namen und dem **GamePin** ein.
Und los geht's!



BERICHT POLITIKWERKSTATT



AUFGABE 1: BLITZLICHTER ZUR POLITIKWERKSTATT



Die Werkstatt hinterlässt bei den Teilnehmer:innen unterschiedliche Eindrücke. Um diese Eindrücke zu sammeln, bitten wir dich um ein „Blitzlicht“ von der Politikwerkstatt. Dieses „Blitzlicht“ wird mit den Fotos aus der Werkstatt auf www.mitmischen.steiermark.at gestellt und soll auch andere Schüler:innen neugierig machen! Wer von euch kann die Aufgabe übernehmen und die Blitzlichter eurer Klassenkolleg:innen sammeln und an mitmischen@beteiligung.st schicken? ♥lichen Dank!

Mein Blitzlicht zur Werkstatt:

AUFGABE 2: MEIN EINDRUCK VON DEN ABGEORDNETEN

Beantworte folgende Fragen für dich (oder nach Rücksprache mit eurer Lehrperson zu zweit!)

- Wie haben die Abgeordneten/Gemeinderät:innen auf dich gewirkt? Welcher Eindruck ist bei dir „hängen“ geblieben?
- Wenn du daran denkst, wie du dir eine Politikerin oder einen Politiker idealerweise vorstellst: Welche „idealen“ Eigenschaften haben die Abgeordneten/Gemeinderät:innen für dich erfüllt, welche nicht?
- Ist es für dich wichtig, über den privaten Hintergrund einer Politikerin/eines Politikers Bescheid zu wissen? Was bewirkt es bei euch, das Privatleben der Abgeordneten/Gemeinderät:innen zu kennen?
- Hat der direkte Kontakt mit Politikerinnen und Politikern deine Meinung ihnen gegenüber beeinflusst? Haben sich durch den Kontakt mit den Abgeordneten/Gemeinderät:innen bei dir Meinungen bestätigt oder widerlegt?
- Wie haben sich die Politiker:innen euch gegenüber verhalten?
- Was zeichnet aus deiner Sicht „jugendnahe“ Politiker:innen aus? Hast du den Eindruck, die Abgeordneten/Gemeinderät:innen, die ihr bei Mitmischen kennenlernen konntet, sind jugendnah?

REFLEXION POLITIKWERKSTATT



Bildet Kleingruppen zu je 3–4 Schüler:innen und beantwortet folgende Fragen gemeinsam!

- Zeigten die Politiker:innen euch gegenüber Wertschätzung, Interesse, Desinteresse oder Aufmerksamkeit?
- Haben sie Stärke, Persönlichkeit, Authentizität ausgestrahlt?
- Gibt es Personen der steirischen Landespolitik/der Gemeindepolitik, die euch besonders im Gedächtnis verankert sind? Warum denkt ihr, ist das so?
- Wie würdet ihr das Image von Abgeordneten/Gemeinderät:innen einschätzen?
- Was macht eine/n authentische/n, glaubwürdige/n Politiker:in für euch aus?
- Wurden eure Fragen eingehend beantwortet?
- Wie war eurer Beobachtung nach der Umgang der Abgeordneten/Gemeinderät:innen untereinander?
- Gab es Antworten und Aussagen der Politiker:innen die ihr noch überprüfen werdet? Wenn ja, welche?
- Habt ihr nach der Politikwerkstatt nun den Eindruck, die Abgeordneten/Gemeinderät:innen sind Ansprechpartner:innen für euch? Wie könnt ihr sie erreichen? Aus welchem Grund würdet ihr versuchen sie zu erreichen?

VERTIEFENDE REFLEXIONSFRAGEN

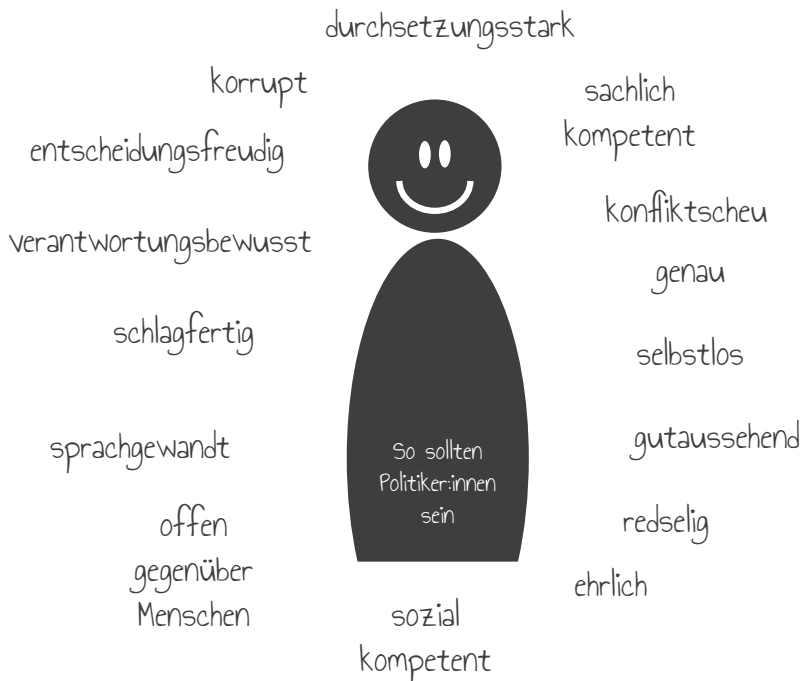
- Was habt ihr aus der Fragerunde mit den Politiker:innen mitgenommen?
- Welche Parteien unterscheiden bzw. ähneln sich in der Beantwortung der von euch gestellten Fragen besonders? Warum glaubt ihr ist das so?
- Habt ihr das Gefühl, politische Entscheidungen mitbestimmen zu können?
- Wie können die Politiker:innen deinen Alltag beeinflussen?
- Bei welchen Themen auf Landes- und Gemeindeebene möchtet ihr mehr Mitspracherecht? Was würdet ihr euch wünschen?



POLITIKER:INNEN SIND ...



Wenn ihr an das Treffen mit den Politiker:innen denkt: Welche Eigenschaften sind euch an ihnen aufgefallen? Wie habt ihr sie erlebt? Und welche Eigenschaften sollten Politiker:innen idealerweise haben? In den nachfolgenden Grafiken könnt ihr jene Eigenschaften markieren, bei denen ihr zustimmt und selbst noch welche ergänzen.



Habt ihr noch Fragen, die ihr in der Werkstatt nicht stellen konntet?

Auf der Seite www.mitmischen.steiermark.at gibt es ein Forum, in das ihr Fragen an die Politiker:innen stellen könnt!



BERICHT & REFLEXION MEDIENWERKSTATT

AUFGABE 1: BLITZLICHTER ZUR MEDIENWERKSTATT



Die Werkstatt hinterlässt bei den Teilnehmer:innen unterschiedliche Eindrücke. Um diese Eindrücke zu sammeln, bitten wir dich um ein „Blitzlicht“ von der Medienwerkstatt. Dieses „Blitzlicht“ wird mit den Fotos aus der Werkstatt auf www.mitmischen.steiermark.at gestellt und soll auch andere Schüler:innen neugierig machen! Wer von euch kann die Aufgabe übernehmen und die Blitzlichter eurer Klassenkolleg:innen sammeln und an mitmischen@beteiligung.st schicken? ♥lichen Dank!

Mein Blitzlicht zur Werkstatt:

AUFGABE 2: REFLEXIONSFRAGEN ZUR MEDIENWERKSTATT

Bildet Kleingruppen zu je 3–4 Schüler:innen. Beantwortet in Kleingruppen gemeinsam die Fragen. Es kann gerne diskutiert werden! Danach werden die Antworten der Kleingruppen in der Klasse verglichen.

- Gibt es Tage in deinem Leben, an denen du dich gar nicht mit Medien beschäftigst?
- Gibt es Gefahren durch die Medien für unser demokratisches System? Wenn ja, welche?
- Was hat „Beschleunigung“ und „Geschwindigkeit“ in den Medien für eine Auswirkung auf die Leser:innen/Seher:innen/User:innen?
- Warum soll die Medienwelt von uns allen kritisch betrachtet werden? Was versteht man unter einem „gesunden Umgang“ mit Medien?
- Braucht die Politik die Medien oder eher die Medien die Politik?
- Kannst du selbst die Medien mitbestimmen? Kannst du die Medien beeinflussen? Wenn ja, wie ist das möglich?
- Welche Vor- und Nachteile hat die Informations- und Nachrichtenvermittlung durch die heutige Medienwelt?





BERICHT & REFLEXION PARTIZIPATIONSWERKSTATT



AUFGABE 1: BLITZLICHTER ZUR PARTIZIPATIONSWERKSTATT



Die Werkstatt hinterlässt bei den Teilnehmer:innen unterschiedliche Eindrücke. Um diese Eindrücke zu sammeln, bitten wir dich um ein „Blitzlicht“ von der Partizipationswerkstatt. Dieses „Blitzlicht“ wird mit den Fotos aus der Werkstatt auf www.mitmischen.steiermark.at gestellt und soll auch andere Schüler:innen neugierig machen! Wer von euch kann die Aufgabe übernehmen und die Blitzlichter eurer Klassenkolleg:innen sammeln und an mitmischen@beteiligung.st schicken?

♥lichen Dank!

Mein Blitzlicht zur Werkstatt:

.....

.....

.....

AUFGABE 2: REFLEXIONSFRAGEN

Bildet 5 Kleingruppen mit jeweils gleich vielen Schüler:innen. Teilt die Fragenblöcke 1 bis 5 auf die Kleingruppen auf und beantwortet diese gemeinsam. Die mit „A“ gekennzeichneten Frageblöcke werden von allen Kleingruppen beantwortet. Trefft euch dann im Plenum und gebt den anderen Schüler:innen einen Einblick in eure Diskussion.

A

- Wart ihr mit dem Verlauf des Planspiels zufrieden?
- War das Ergebnis des Planspiels zufriedenstellend?
- Wie ist es euch in eurer Rolle gegangen? Wie habt ihr euch gefühlt?
- Was hätte besser funktionieren können?
- Was sind die wesentlichsten Erkenntnisse für euch aus dem Planspiel?
- Was habt ihr euch mitgenommen?

1

- Was hat das Blindsein symbolisiert?
- Was bleibt uns Bürger:innen in der Realität verborgen?
- In welche Abläufe der Politik haben wir kaum Einblick?
- Wie können wir uns Einblicke und Informationen beschaffen und uns gegen das „Blindsein“ wehren?
- Warum erscheint uns manches in der Politik so undurchsichtig?
- Wie ist es, ohne Wissen und Information geleitet und geführt zu werden?

... FORTSETZUNG AUFGABE 2



- ②
 - Zählt noch einmal alle Rollen aus dem Planspiel auf. Welchen Sinn haben die verschiedenen Rollen im Planspiel?
 - Wie ist es, eine bestimmte Rolle „übergestülpt“ zu bekommen?
 - Lässt man sich auch im realen Leben in eine bestimmte Rolle drängen?
 - Welche Möglichkeiten gibt es, wenn man aus festgefahrenen Rollen ausbrechen will?
- ③
 - Welche Rolle hatte die Presse im Spiel inne?
 - Konnten einzelne Personen/Parteien die Presse für sich nutzen?
 - Welche Funktionen hat die Presse/haben Medien sonst im Wahlkampf?
 - Wie ist es dem Pressteam selbst bei seiner Arbeit gegangen?
- ④
 - Wieso gab es ein Bürger:innenforum?
 - Kennt ihr so etwas auch im wirklichen Leben?
 - Wieso könnte es Sinn machen, an so etwas teilzunehmen?
 - Wie kann ich mich als Einzelperson eigentlich ins politische Geschehen einbringen?
 - Zu welchem Thema würdet ihr gerne ein Bürger:innforum abhalten wollen?
- ⑤
 - War der Ausgang der Wahl für euch überraschend?
 - Was war an den Wahlprogrammen in St. Demokrat nah an der Realität, was eher realitätsfern?
 - Wie realistisch wurde der Wahlkampf gespielt? Wo gehen Spiel und Realität auseinander, wo gibt es Ähnlichkeiten?
 - Kann durch Wahlen wirklich etwas verändert werden?
 - Fühlt ihr euch gut von Parteien vertreten und informiert?



Arbeitsblatt 1 | Teil 1



MEIN LANDTAG

Vielleicht seid ihr gemeinsam in der Politikwerkstatt im Landhaus gewesen und könnt die folgenden Fragen selbst beantworten. Ansonsten: Die Internetseite www.mitmischen.steiermark.at liefert einige Informationen rund um die Landespolitik. Klickt euch durch und verschafft euch einen Überblick – werdet selbst zur Expertin und zum Experten des Landtags!

Was machen eigentlich Leute, die im Landhaus arbeiten?

Und am allerwichtigsten: Was machen die eigentlich für mich?

AUFGABE 1: WISSEN RUND UM DEN LANDTAG

Bildet fünf Gruppen. In jeder Gruppe wird auf www.mitmischen.steiermark.at zu einem der folgenden Themen recherchiert. Anschließend werden aus je einem Mitglied der fünf Gruppen neue Gruppen gebildet. Stellt euch gegenseitig vor, was ihr herausgefunden habt und notiert die Erkenntnisse.

Was ist der Landtag und was sind seine wichtigsten Aufgaben?

.....

.....

Wie wird man Abgeordnete oder Abgeordneter im Landtag?

.....

.....

Was geschieht nach der Wahl?

Was sind die Aufgaben der Landtagsabgeordneten?

.....

.....

Wie organisieren sich die Abgeordneten im Landtag?

.....

.....

Wie läuft eine Landtagssitzung ab? Was ist ein Ausschuss?

.....

.....

Arbeitsblatt 1 | Teil 2

MEIN LANDTAG



AUFGABE 2: MEINE STIMME IM LANDTAG STEIERMARK

Jede Partei, die im Landtag Steiermark vertreten ist, bestimmt eine Jugendsprecherin oder einen Jugendsprecher. Diese Person hat in ihrer Arbeit besonders die Anliegen, Bedürfnisse und Problemlagen von jungen Menschen im Blick.

Auf der Webseite www.mitmischen.steiermark.at findet ihr unter dem Menüpunkt Politikwissen > Landespolitik > Landtag die Namen der aktuellen Jugendsprecherinnen und Jugendsprecher der politischen Parteien. Sind sie im Internet auch mit einem Video vertreten? Welche Interviews findet ihr? Teilt euch in sechs Gruppen auf. Jede Gruppe sucht im Internet nach der/dem Jugendsprecher:in und schaut sich ein Video an oder liest sich ein Interview durch. Findet ihr auch ein Foto? Trefft euch im Plenum und stellt kurz die wichtigsten Aussagen der jeweiligen Jugendsprecherin, des jeweiligen Jugendsprechers dar. Diskutiert nun die Unterschiede. Gibt es auch Ähnlichkeiten?

Wichtigste Infos zur Person
(Ausbildung, Lebenslauf, Interessen etc.):

.....

.....

.....

.....

**Zur/Zum folgenden
Jugendsprecher:in haben wir
recherchiert:**

Dafür setzt sie/er sich speziell ein:

.....

.....

.....

Das sagt er/sie in einem Interview (wichtigste Aussage):

.....

.....

Er/Sie ist in folgenden sozialen Medien zu finden:

.....

.....



Arbeitsblatt 2 | Teil 1



MEINE WAHL



Diskutiert wird hier nicht umsonst! Schreibt während der Diskussion auf einem Plakat mit oder schreibt im Anschluss noch einmal extra eure Aussagen auf. Bitte schickt ein Foto vom Plakat oder die gesammelten Aussagen an mitmischen@beteiligung.st! Uns interessiert immer, welche Meinungen und Ideen ihr habt!

Deine Meinung ist gefragt! Wie könnte die Wahlbeteiligung gerade junger Menschen gefördert werden? Warum wäre das wichtig? In wessen Interesse wäre es, dass mehr Menschen wählen gehen? Welche Gründe sprechen eigentlich für das Wählen? Diskutiert darüber, was sich ändern müsste, damit die Wahlhürden nicht mehr so groß wirken.

Warum wir wählen!

Warum wir NICHT wählen!

Arbeitsblatt 2 | Teil 2

WÄHLEN HEISST FÜR MICH ...



Die folgenden Meinungen über das Wählen sind häufig zu hören. Welchen Aussagen stimmst du zu, welchen nicht? Kennzeichne deine Antwort in den zwei rechten Spalten und berechne anschließend die Summe. Vergleiche eure Ergebnisse in der Klasse.

	Stimme zu	Stimme nicht zu
Demokratie funktioniert nur, wenn sich alle daran beteiligen.	☐ +1	☐ -1
Ich habe mit Politik nichts zu tun. Wieso sollte ich da wählen gehen?	☐ -2	☐ +2
Jede Stimme ist wichtig, auch meine. Ich gehe wählen, weil ich so mit geringem Aufwand über die Zukunft mitentscheiden kann.	☐ +2	☐ -2
Die Parteien gleichen sich wie ein Ei dem anderen. Da kann ich mich gar nicht entscheiden.	☐ -1	☐ +1
Das Recht zur freien Wahl der eigenen Vertretung ist ein wichtiges Recht. Darauf sollte man nicht leichtfertig verzichten.	☐ +2	☐ -2
In der Masse der Wähler:innen zählt meine Stimme eh nichts.	☐ -2	☐ +2
Ich gehe wählen, weil sonst andere über mich und mein Leben entscheiden.	☐ +1	☐ -1
Ich würde gerne an Volksabstimmungen teilnehmen und über politische Sachfragen abstimmen, aber wählen und Politiker:innen und Politikern einen Freifahrtschein ausstellen, damit sie jahrelang tun und lassen können, was sie wollen, dazu bin ich nicht bereit.	☐ -1	☐ +1
Ich gehe wählen, weil wir einen Politikwechsel in unserem Land dringend nötig haben.	☐ +1	☐ -1
Ich kenne keine Partei, die mich überzeugt und meine Interessen vertritt.	☐ -1	☐ +1
Ich will bei Entscheidungen mitbestimmen, die mein Leben betreffen, ob es nun um Steuern geht, um Arbeitsplätze oder um den Jugendschutz.	☐ +2	☐ -2
Wer heute etwas bewirken will, erreicht mit Wählen sowieso nichts. Die Wirtschaft bestimmt die Politik.	☐ -1	☐ +1
Vor Wahlen suchen die Politiker:innen das Gespräch. In Wahlkampfzeiten kann ich verstärkt auf Politiker:innen einwirken und die zukünftige Richtung der Politik beeinflussen.	☐ +1	☐ -1
Ich will nicht wählen, denn die Politiker:innen verfolgen sowieso nur ihre eigenen Interessen.	☐ -2	☐ +2

ERGEBNIS: Du bist ein/eine ...

Wähler:in begeisterte/-r	Wähler:in überzeugte/-r	Wackelkandidat:in unentschlossene/-r	Wahlmuffel	Nichtwähler:in Politikverdrossene/-r
+15 bis +20 Punkte	+5 bis +14 Punkte	-4 bis +4 Punkte	-14 bis -5 Punkte	-20 bis -15 Punkte



Arbeitsblatt 3



WER HAT DIE WAHL?



Alle fünf Jahre finden Gemeinderatswahlen statt. Wer zur Wahl geht, kann mitbestimmen, wer die nächsten Jahre wichtige Entscheidungen für die Gemeinde trifft. Doch wer **DARF** eigentlich in der Gemeinde wählen – und wer nicht? Und: wer sollte deiner Meinung nach wählen dürfen?



Hier siehst du einige Personen aufgelistet, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben. Wer von diesen Personen darf bei der nächsten Gemeinderatswahl wählen gehen?	Darf wählen	Darf nicht wählen	Sollte wählen dürfen
Marina , 39, aus Albanien, lebt seit 15 Jahren in Österreich, führt einen Lebensmittelladen mit 4 Angestellten.	☐	☐	☐
Jörg , 42, Angestellter, lebt seit 20 Jahren im Ausland, ist nach wie vor hier gemeldet, erbringt nur mehr eine Woche pro Jahr in seine Heimatgemeinde.	☐	☐	☐
Tom , 15, Lehrling, Leiter einer Jungschargruppe, engagiert beim Jugendrotkreuz	☐	☐	☐
Rudolf , 39, seit drei Jahren arbeitslos, lehnt Demokratie ab und war noch nie wählen.	☐	☐	☐
Roswitha , 92, Pensionistin, Urgroßmutter, lebt seit fünf Jahren im Seniorenheim und hatte letztes Jahr einen Schlaganfall.	☐	☐	☐
Edina , 29, Computerspezialistin aus Finnland, lebt seit 4 Jahren in Österreich, kann kaum Deutsch.	☐	☐	☐
Delpina , 29, anerkannter Flüchtling aus Syrien, lebt seit 5 Jahren in Österreich, hat ein abgeschlossenes Medizin-Studium.	☐	☐	☐

Recherchiert, welche Personen in Österreich auf **Gemeinderatsebene** wählen dürfen. Welche der angeführten Personen dürfen zwar auf Gemeinderatsebene wählen, aber nicht auf Landes- und Bundesebene?

Wenn du entscheiden könntest: Welche dieser Personen sollten in Österreich das **Wahlrecht** bekommen? Warum? Warum nicht?

Arbeitsblatt 4 | Teil 1

WAHLDISKUSSION

Über das Wählen gibt es viele Meinungen. Kennt ihr die Ansichten eurer Kolleginnen und Kollegen in der Klasse?

Wählt gemeinsam in der Klasse eines der folgenden Statements als Grundlage für eure Diskussion.

Wählen ist reine
Zeitverschwendung.

Schulsprecher:innen- und
Klassensprecher:innenwahlen
haben nichts mit der Realität
zu tun.

Wählen ist das Wichtigste
in einer Demokratie, es
sollte die Wahlpflicht
eingeführt werden.

Wählen sollen nur die Leute
dürfen, die einen IQ von
mindestens 100 haben.

Echte Beteiligung hat
nichts mit Wählen
zu tun.

Oder nehmt eine Frage, die
euch selbst einfällt! Für
die Diskussion ist es am
spannendsten, wenn sie
stark polarisierend ist.

Meine Argumente sind:

.....

.....

.....

Die Fishbowl-Methode

Bei der Fishbowl-Methode werden in einem Innenkreis Meinungen vorgestellt und diskutiert. Die zuhörenden Schüler:innen sitzen im Außenkreis und können sich jederzeit beteiligen. Die Lehrerin/der Lehrer oder jemand aus der Klasse leitet und moderiert die Diskussion. Wie bei einem Goldfischglas können also viele zusehen und -hören, wie einige diskutieren – allerdings mit der Möglichkeit, auch selbst „reinzuspringen“ und mitzudiskutieren.

fixe Diskussions-
teilnehmer:innen:



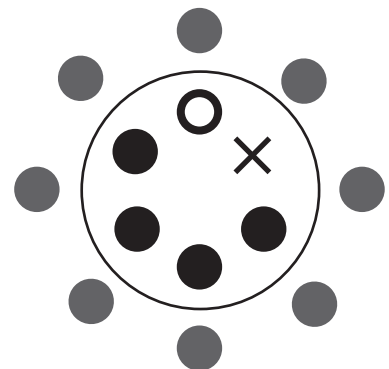
Moderator:in:



freier Stuhl:



übrige Schüler:innen:





Arbeitsblatt 4 | Teil 2



VARIANTE: WAHLDISKUSSION MIT ROLLEN



Spannend kann es auch sein, die Diskussion mit vorgegebenen Rollen zu führen. Dabei können andere Aspekte einfließen und man kann in der Rolle auch mal eine Meinung vertreten, die mit der eigenen nichts zu tun hat.



Verteilt die Rollen. Die Personen sollen sich kurz einlesen und bekommen ein Namensschild mit der Rollenbezeichnung, vielleicht findet ihr auch einen Namen!

Mutter, Vater:

Ist sehr besorgt um den Nachwuchs, möchte die beste Ausbildung, die beste Entfaltungsmöglichkeit. Hat Angst, dass Wählen eine völlige Überforderung ist, will Kind beschützen. Bringt Kind überall mit dem Auto hin, will Kind vor der Welt da draußen bewahren. Denkt, Politik hat nichts mit dem Leben des Kindes zu tun.

Schulsprecher:in:

Ist eine sehr engagierte und selbstbewusste Person und schon seit vielen Jahren in der Jugendorganisation einer Partei tätig. Macht viele Fortbildungen bei der Parteiakademie und ist gut vernetzt. Setzt sich in der Schule für Neuerungen ein und hat keine Bedenken, auch in Gremien vor Erwachsenen die eigene Meinung zu vertreten.

Bürgermeister:in:

Ist schon viele Jahre im Amt und wird noch in dieser Legislaturperiode an eine/n Nachfolger:in übergeben. In der kleinen Gemeinde laufen die Dinge seit Jahren so, wie sie immer gelaufen sind. Es gibt eine große Abwanderung von jungen Menschen, die Gemeinde wird langfristig mit anderen Gemeinden zusammengelegt werden.

Jugendlicher Politikmuffel:

Hat schon von ihren/seinen Eltern mitbekommen, dass Wählen sowieso umsonst und reine Zeitverschwendung ist. Hat einen großen Freundeskreis und trifft sich regelmäßig mit ihm im Jugendzentrum. Spricht über Gott und die Welt, Politik ist bei den Gesprächen aber nie ein Thema.

Vielleicht überlegt ihr euch in der Klasse eine weitere Rolle für die Diskussion. Hier ist Platz:

.....

.....

Reflexion

Diskussionen nach der Fishbowl Methode können spannende Ergebnisse bringen. Besprecht nach der Diskussion in der Klasse die wichtigsten Erkenntnisse. Wie ist es den Personen im Innen- und Außenkreis ergangen? Konntet ihr euch mit der vorgegebenen Rolle identifizieren? Vielleicht findet sich ein/e Schüler:in, die oder der die ganze Diskussion beobachtet und die spannendsten Argumente und Situationen mitschreibt. Für die Reflexionsrunde ist es hilfreich, wenn jemand die zentralsten Momente zusammenfasst.



Die Ergebnisse sind auch für uns interessant. Schickt doch einfach eure Notizen mit den wichtigsten Argumenten und ein Stimmungsbild der Diskussion und vielleicht auch Fotos an mitmischen@beteiligung.st. Gerne stellen wir eure Arbeit auf unserer Website www.mitmischen.steiermark.at vor!

Arbeitsblatt 5

UNSER MANIFEST



Schickt euer Manifest mit Forderungen und Wünschen an mitmischen@beteiligung.st! Es werden alle Forderungen der Schüler:innen gesammelt! Die Ideen sind wertvoll und als Stimmungsbild Basis zur Erarbeitung weiterer Projekte für Jugendliche.



WÜNSCHE UND FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Ein Manifest ist eine öffentliche Meinung zur Politik. Notiert eure Ziele und Absichten für die politischen Prozesse. Sammelt Ideen, Wünsche, Forderungen oder Problemlagen, welche mit der Politik auf Landesebene (Klimaschutz, Politik gestalten, Soziales, Lebensumfeld, Gleichberechtigung usw.) zusammenhängen. Sammelt eure Forderungen und Wünsche an die Politik! Hier findet ihr ein paar Fragen, die ihr dabei beachten könnt:

- Welche Informationen brauchst du, um dich mit Politik besser auskennen zu können?
- Welche Unterstützung hättest du gerne, um Demokratie besser verstehen zu können?
- Welche Angebote von Mitsprache und Beteiligung sollte es in der Schule geben?
- Was hättest du gerne in deinem Wohnort?
- Wie müsste politische Bildung sein, damit sie für dich etwas bringt?
- Welche konkreten Forderungen hast du an die Politik, um dein Lebensumfeld attraktiver zu gestalten?
- Wie sollte Demokratie deiner Meinung nach funktionieren?

UNSER MANIFEST

Arbeitsblatt 6



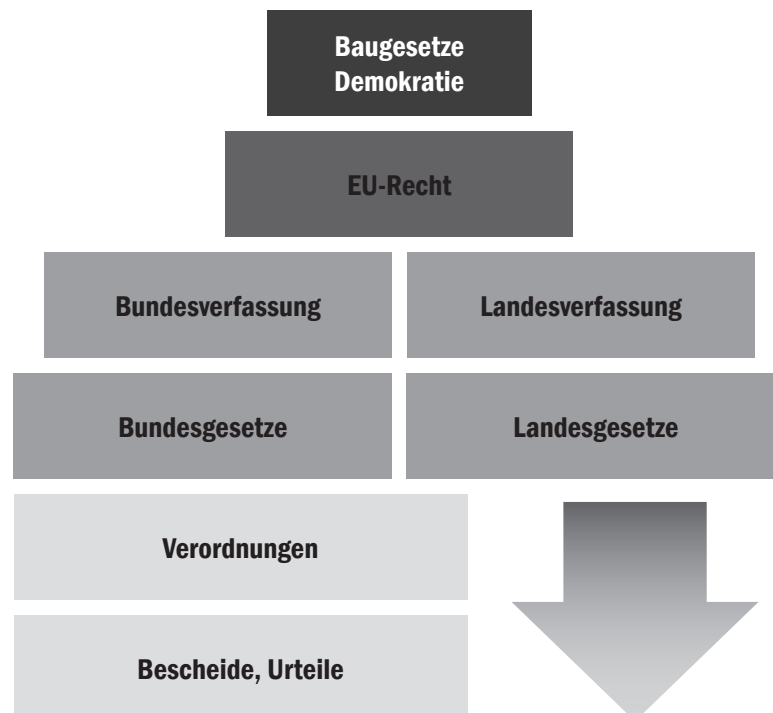
GESETZE: STUFENBAU DER ÖSTERREICHISCHEN RECHTSORDNUNG

Wie funktioniert der Stufenbau der österreichischen Rechtsordnung? Ergänzt in den folgenden Absätzen den Text mit einem der nachfolgenden vorgeschlagenen Wörten in den [eckigen Klammern].

Um Widersprüche und Überschneidungen bei der Gesetzgebung zu
[vermeiden/fördern], gibt es den Stufenbau der Rechtsordnung. Je weiter man diese Pyramide
..... [hinaufsteigt/hinabsteigt] umso mehr Normen gibt es.

Ein [darüber/darunter] liegendes Gesetz darf nie einer
..... [darüber/darunter] liegenden Norm widersprechen. Sollte dies der Fall sein, so ist
diese Norm nur so lange gültig, bis sie vom Verfassungsgerichtshof aufgehoben wird.

Die Normen, die von den Ländern festgelegt werden,
[sind genauso wichtig/nicht so wichtig] wie jene, die vom Bund festgelegt werden. Die Baugesetze haben
..... [viel/nichts] mit einem Hausbau zu tun, sondern zeigen, wie unser
Staat aufgebaut ist. Die Baugesetze werden auch „Grundsätze der Verfassung“ genannt.



Quelle: Nachgebildet von Polis aktuell Nr. 6, 2013 S. 4

Arbeitsblatt 7

GESETZE: BAUGESetze ÖSTERREICHs

Als Baugesetze der Verfassung werden die leitenden Prinzipien bezeichnet, die die Grundlage des Staates darstellen. Eine Veränderung dieser Gesetze ist nur mit einer Volksabstimmung möglich. (vgl. Polis Aktuell, Nr. 6, 2016)

Diese Prinzipien der Bundesverfassung prägen die Österreichische Demokratie entscheidend. Was bedeutet Demokratie? Was macht einen Bundesstaat aus? Ordne richtig zu – kringel ein und kreuze an ...



IST ÖSTERREICH ...

hier einkringeln

hier ankreuzen X

eine Demokratie ODER **eine Diktatur?**

das heißt:

- ☐ Die Macht geht vom Volk aus.
- ☐ Die Macht geht von einer/einem Diktator:in (Einzelperson) aus.

eine Republik ODER **eine Monarchie?**

das heißt:

- ☐ Das Staatsoberhaupt ist die/der Präsident:in.
- ☐ Das Staatsoberhaupt ist ein/e König:in.

ein Bundesstaat ODER **ein Zentralstaat?**

das heißt:

- ☐ Die Bundesländer dürfen auch Gesetze beschließen.
- ☐ Alle Gesetze gehen von einer Zentralstelle aus.

ein Rechtsstaat ODER **ein Polizeistaat?**

das heißt:

- ☐ Diejenigen, die das Recht auf ihrer Seite haben sollen sich durchsetzen.
- ☐ Der Stärkste setzt sich durch, die Rechtsprechung erfolgt willkürlich.



Arbeitsblatt 8



GESETZE: GESETZESANTRÄGE



AUFGABE 1: WER IST BEFUGT EINEN GESETZESANTRAG ZU STELLEN?

Du kannst dafür auch im Internet recherchieren. Kreuze an ...

	JA	NEIN
Bundesrat	☐	☐
Bürgermeister:in	☐	☐
Ausschuss des Nationalrates	☐	☐
Geschäftsführer:in von Siemens	☐	☐
Volk (Volksbegehren)	☐	☐
Elternverein	☐	☐
mind. 5 Nationalratsabgeordnete	☐	☐
mind. 2. Nationalratsabgeordnete	☐	☐
Bundesregierung	☐	☐

AUFGABE 2: GEDANKENEXPERIMENT

Gesetze regeln und erleichtern ein friedliches Zusammenleben in einer großen Gemeinschaft. Stell dir vor es gäbe keine Gesetze und jeder würde das machen, was er oder sie gerade möchte. Wahrscheinlich würde es bald drunter und drüber gehen und im Chaos enden. Oder doch nicht? Wie siehst du das?

In einem Land ohne Gesetze ...

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Arbeitsblatt 9

GESETZE: DER WEG ZUM GESETZ AUF BUNDESEBENE



In den folgenden Kästen seht ihr die Stationen, welche ein Gesetzesentwurf durchläuft. Ordne die Überschriften den Beschreibungen der Stationen zu.

Bundespräsident:in
3. Lesung

Bundeskanzler:in
~~1. Lesung~~

2. Lesung
Ausschuss

Einspruch
Zustimmung

1. Lesung : Hier wird über den allgemeinen Inhalt des Gesetzestextes und über die weitere Zuweisung an einen Ausschuss beraten.

..... : Hier wird ein konkreter Antrag bearbeitet, wobei auch Expert:innen zu Rate gezogen werden können.

..... : Es findet eine Diskussion über den Entwurf des Ausschusses statt. Jetzt kann noch die eine oder andere Änderung vorgenommen werden.

..... : In der abschließenden Debatte wird nun über den Entwurf abgestimmt.

..... : Nützt der Bundesrat sein Veto-Recht, so wird der Antrag an den Nationalrat zurückverwiesen. Der Nationalrat kann nun Änderungen durchführen oder er beharrt auf diesem Gesetzesentwurf. Dazu muss die Hälfte der Nationalrät:innen anwesend sein und die Hälfte zustimmen. (=Beharrungsrecht)

..... : Der Bundespräsident bestätigt mit seiner Unterschrift das ordnungsgemäße Zustandekommen des Gesetzes.

..... : Dieser bestätigt die Unterschrift des Bundespräsidenten und muss den Beschluss im Bundesgesetzblatt veröffentlichen. Außerdem ist er für die Durchführung des Gesetzes verantwortlich.





Arbeitsblatt 10



KOMPETENZEN: BUND – LAND – GEMEINDE

Wie du bereits erfahren hast, bearbeiten die verschiedenen Ebenen eines Staates auch verschiedene Angelegenheiten und Aufgabenbereiche. Auf Bundesebene beraten sich die Abgeordneten z.B. nicht darüber wie in Petersdorf der Gemeindeweg ausschauen soll. Es herrscht also eine Arbeitsaufteilung im Staat, bei der alle Arbeitsbereiche abgedeckt werden.

Wie erfolgt die Kompetenzaufteilung von Bund, Land und Gemeinde? Kreuze die Zuständigkeiten an. Versuche zuerst, selbst zu überlegen, bevor du recherchierst!

	BUND	LAND	GEMEINDE
Kindergartenwesen	☐	☐	☐
Autobahnbau	☐	☐	☐
Baubewilligung	☐	☐	☐
Arbeitsrecht	☐	☐	☐
Jugendschutz	☐	☐	☐
Abwassergebühren	☐	☐	☐
Bundespolizei	☐	☐	☐
Autobahnen	☐	☐	☐
Nationalparks	☐	☐	☐
Universitäten	☐	☐	☐
Parkraumüberwachung	☐	☐	☐
Außenpolitik	☐	☐	☐
Jagd- und Fischereirecht	☐	☐	☐
Lehrpläne für allgemein bildende Schulen	☐	☐	☐
Erhaltung öffentlicher Pflichtschulen	☐	☐	☐
Feuerwehr	☐	☐	☐
Naturschutz	☐	☐	☐
Veranstaltungsschutz	☐	☐	☐
Raumordnung	☐	☐	☐
Wohnbauförderung	☐	☐	☐

Quelle: angelehnt an: Dachs, Herbert; Diendorfer, Gertraud; Fassmann, Heinz: Politische Bildung, Wien 2005, S. 42.
 Über: http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/fallend_arenen_der_politik.pdf.

Arbeitsblatt 11 | Teil 1

PETITIONEN & BÜRGERINITIATIVEN

AUFGABE 1: ORDNE DIE BEGRIFFE DEN DEFINITIONEN ZU

Lies dir die Texte genau durch und überlege dann, welcher Begriff zu welcher Beschreibung passt!

Bürgerinitiative
Volksbegehren
Petition

Ein Zusammenschluss von Bürger:innen, welche meist aufgrund eines konkreten Anlasses in ihrer politischen, sozialen oder ökologischen Welt Selbsthilfe organisieren. Dadurch können österreichische Staatsbürger:innen ihre Anliegen an die Gesetzgebung oder Vollziehung des Bundes einbringen. Es müssen mindestens 500 namentlich angeführte österreichische wahlberechtigte Staatsbürger:innen unterschrieben haben.

=

Österreichische Staatsbürger:innen können konkrete Vorschläge an die Gesetzgebung oder Vollziehung des Bundes einbringen, indem sie sich direkt an die Abgeordneten wenden. Für die Politiker:innen bieten sie die Möglichkeit, die Anliegen von Bürger:innen aus ihrem Wahlkreis im Parlament zu behandeln. Während also bei einer Bürgerinitiative mind. 500 Unterschriften benötigt werden, ist hier lediglich ein unterstützungswilliger Abgeordneter des Nationalrates oder des Bundesrates zur Einreichung nötig.

=

Ermöglicht Bürger:innen ein Gesetzgebungsverfahren zu veranlassen. Das Anliegen muss in die Zuständigkeit des Bundes fallen. Es müssen keine konkreten Gesetzesvorschläge bzw. -texte vorliegen, allerdings das Anliegen genau beschrieben werden. Um es zur Eintragung auflegen lassen zu können, muss zuvor ein Einleitungsantrag gestellt werden. Dies kann durch eine einzelne Person, eine Gruppe oder eine Partei erfolgen. Um eine österreichweite Eintragungswoche beantragen zu können, sind derzeit 8.401 Unterstützungserklärungen nötig. Diese sind dem Einleitungsantrag anzuschließen. Die Unterschriften müssen auf dem Heimatgemeindeamt oder dem Magistrat vor der Beamtin/dem Beamten geleistet oder können online mittels Bürgerkarte getätigt werden.

=





Arbeitsblatt 11 | Teil 2



PETITIONEN & BÜRGERINITIATIVEN



AUFGABE 2: RECHERCHE LAUFENDER PETITIONEN UND BÜRGERINITIATIVEN

Über den Onlinedienst des österreichischen Parlaments kann man laufenden Petitionen und Bürgerinitiativen zustimmen. Du kannst das gleich probieren. Vielleicht findest du Petitionen, denen du zustimmen würdest. Voraussetzung ist allerdings, dass du zumindest 16 Jahre alt und österreichische/r Staatsbürger:in bist!

Gehe auf die Website des Parlaments und suche nach aktuellen Petitionen und Bürgerinitiativen. Das ist für alle Bürgerinnen und Bürger jederzeit möglich: Unter **www.parlament.gv.at** findest du den Menüpunkt „**Beteiligung der BürgerInnen**“ – hier sind alle Bürgerinitiativen und Petitionen im Nationalrat angezeigt. Hier kann auch online zugestimmt werden! Notiere jeweils eine Petition und eine Bürgerinitiative, die du vertreten bzw. gar nicht vertreten würdest und begründe, warum.

Die **Bürgerinitiative** würde ich unterstützen,
weil



.....
.....

Die **Bürgerinitiative** würde ich nicht unterstützen,
weil



.....
.....

Die **Petition** würde ich unterstützen,
weil



.....
.....

Die **Petition** würde ich nicht unterstützen,
weil



.....
.....

Arbeitsblatt 12 | Teil 1



MITBESTIMMUNGSPROZESSE

Dass es das Recht auf Mitbestimmung für Kinder und Jugendliche gibt, ist nicht unsere Idee. Österreich hat – wie auch über 190 weitere Länder – bereits 1986 die Kinderrechtskonvention unterschrieben und sich verpflichtet, die Rechte der Kinder zu wahren. Das Recht auf Mitbestimmung ist eines davon! Mehr Infos dazu findet ihr unter: www.kinderrechte.gv.at/kinderrechtekonvention.

Neben der Wahl gibt es noch viele weitere Möglichkeiten um die Gesellschaft und dein unmittelbares Umfeld aktiv und direkt mitzugestalten bzw. durch deine Anliegen und deine Meinung bei Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Viele Gemeinden bieten Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Bürgerinnen und Bürgern Möglichkeiten, sich an Entscheidungen zu beteiligen bzw. ihre Anliegen einzubringen.

AUFGABE 1: ORDNE DIE BEGRIFFE DEN BESCHREIBUNGEN ZU

Ideenbriefkasten

Kindergemeinderat

~~Bürger:innenversammlung~~

Telefonservice

Jugendforen

Referat für
Bürger:innenbeteiligung

Beirat

Bürger:innenbefragung

Bürger:innenversammlung : Bürger:innen einer Region treffen sich und tauschen Vorschläge, Beschwerden und Ideen aus. Sie machen sich Gedanken, wie die Lebens- und Wohnqualität in ihrer Gemeinde verbessert werden kann. Die Bürger:innen sind die Expert:innen bei der Gestaltung ihrer Umgebung. Auf ihre Vorschläge und Meinungen wird dann im Gemeinderat eingegangen. Alle Bürger:innen sind willkommen mitzudiskutieren und mitzureden.

..... : Ich schreibe meine Wünsche, Ideen, Beschwerden und Anregungen in einem Brief nieder und werfe ihn in den extra dafür aufgestellten Dieser wird regelmäßig von der Gemeinde entleert und die Anfragen werden bearbeitet. Die Ergebnisse werden über andere Medien (wie z.B. Amtstafeln, Websites, Zeitungen, usw.) öffentlich zugänglich gemacht.

..... : Offene dienen der Interessensvertretung durch Jugendliche selbst und zielen auf die kontinuierliche Kooperation mit der Gemeinde ab. Sie bieten interessierten Jugendlichen Raum ihre Probleme und ihre Lebenswelt zu schildern und ernst genommen zu werden. Sie haben die Möglichkeit etwas zu Themen, die die Gemeinde betreffen, beizutragen.

..... : Ein Gremium vertritt ein Thema/tritt für die Interessen einer Zielgruppe ein. Er besteht aus Verantwortlichen der Gemeinde/Region, Stakeholdern und unterschiedlichen Zielgruppen. Die Kompetenzen des sollten auf jeden Fall im Vorhinein mit dem Gemeinderat und der Verwaltung verhandelt werden. Ein regelmäßiger Austausch zwischen und Verwaltungs- und Politikebene sollte außerdem vereinbart werden.

... FORTSETZUNG AUF DER NÄCHSTEN SEITE



Arbeitsblatt 12 | Teil 2

... FORTSETZUNG AUFGABE 1: ORDNE DIE BEGRIFFE DEN BESCHREIBUNGEN ZU

..... : Interessensvertretung durch Kinder. Dieser besondere Gemeinderat trifft sich regelmäßig und ist für alle Kinder der Gemeinde offen. Er wird durch eine Vereinbarung oder einen Beschluss in der Struktur der Gemeinde verankert und kann über das zur Verfügung gestellte Budget selbst verfügen. Der wird bei Entscheidungen der Gemeinde, die Kinder betreffen, einbezogen.

..... : Anfragen der Bürger:innen werden direkt von der Gemeinde entgegen-
genommen. Informationen können auch per SMS an die Bürger:innen weitergegeben werden, wodurch eine schnelle Information und Erinnerung möglich ist. Die Anfragen werden während der Öffnungszeiten entgegengenommen. Die Anfrage wird an zuständige Kolleg:innen weitergeleitet und beantwortet.

..... : können telefonisch, persönlich oder per Post durchgeführt werden. In einer aktivierenden Befragung werden die Bürger:innen nach ihren Meinungen zu einem Thema befragt und gleichzeitig dazu ermutigt für ihre Interessen einzutreten.

Quelle: beteiligung.st: Handbuch der Beteiligung 2013, S. 16-28

AUFGABE 2: MEINE MITSPRACHE IN MEINER GEMEINDE

Versuche herauszufinden, welche Mitbestimmungsmöglichkeiten deine Heimatgemeinde bietet! Recherchiert dazu allein oder zu zweit im Internet – manche Gemeindeseiten geben über Mitsprachemöglichkeiten Auskunft. Ihr könnt natürlich auch bei der Gemeinde anrufen und nachfragen, welche Möglichkeiten für Mitsprache es gibt! Kennst du selbst Personen in deiner Gemeinde, die du mit deinen Anliegen ansprechen könntest?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Arbeitsblatt 13 | Teil 1



GLEINALMTUNNEL MINIPLANSPIEL

Mit mindestens 15 Personen und 20 Minuten Zeit könnt ihr dieses Planspiel überall durchführen!

Ihr braucht eine Person für die Spielleitung und für alle Teilnehmenden jeweils eine rote und eine blaue Karte (kleiner Zettel). Und dann kann es losgehen!

VORBEREITUNG

Die Spielleitung schildert die **Ausgangssituation**: *Ihr wohnt im Raum Leoben und arbeitet in Graz. Als Pendler:in habt ihr Zeitprobleme: Familie, Freizeit und Arbeit müsst ihr unter einen Hut bringen – und dann auch noch täglich pendeln!*

Als **Verkehrsmittel** für den Arbeitsweg stehen euch zur Wahl: **Zug** (öffentlicher Verkehr) oder **Auto**. Auf der Autobahn kommt es vor dem Gleinalmtunnel zu Stoßzeiten oft zu Stau, der Zug ist davon nicht betroffen. Wenn kein Stau ist, ist man mit dem Auto natürlich schneller als mit dem Zug.

DAS SPIEL BEGINNT:

- Jeden Tag (jeder Tag ist eine Runde) entscheidest du, ob du mit dem Zug (rote Karte) oder dem Auto (blaue Karte) zur Arbeit fahren möchtest.
- Entscheide selbstständig und ohne Absprache: Zug oder Auto? Nach etwa 30 Sekunden (die Spielleitung gibt ein Signal) fährst du los – halte hierfür das Kärtchen mit der Farbe deiner Wahl hoch. Die Spielleitung zählt aus und stellt fest, ob ein Stau entstanden ist.
- Wenn mehr als 50 % der Pendler:innen mit dem Auto fahren, entsteht auf der Autobahn vor dem Gleinalmtunnel ein Stau und die Autofahrer:innen verlieren viel Zeit.
- In jeder Runde bekommst du Punkte. Das Ziel ist möglichst viele Punkte zu sammeln. Je Ausgang der Runde erhältst du folgende Punkte:

Auto mit Stau: 0 Punkte

Auto ohne Stau: 15 Punkte

Zug: 5 Punkte

- Je nach Spielverlauf werden 3 bis 6 Runden gespielt.

**Arbeitsblatt 13 | Teil 2****AUSWERTUNG**

Jetzt kommt die Auswertung: Zählt eure Punkte zusammen und vergleicht die Ergebnisse! Gemeinsam mit der Spielleitung könnt ihr jetzt folgende Fragen beantworten:

- Wie war es im Spiel, wenn du in einen Stau geraten bist? Wie, wenn du im Zug den Stau überholt hast oder wenn du im Auto unterwegs warst und knapp dem Stau entkommen bist?
- Hast du dich geärgert? Wann besonders?
- Wie hast du deine Wahl getroffen?
- Haben wiederholte Staus deine Wahl beeinflusst?
- Weshalb haben nicht alle darauf geachtet, dass kein Stau entsteht? Hätte das nicht allen genutzt?
- Was müsste man machen, damit kein Stau mehr entsteht?
- Mit welchen Strategien bzw. Regeländerungen hätten die Staus vermieden werden können?
- Gibt es solche Situationen auch in der Realität?

VARIANTE:

Darf's noch mehr sein? **Werft vor jeder Runde eine Münze!**

Kopf bedeutet: Heute ist gutes Wetter. Es entsteht nur dann ein Stau, wenn sich mehr als die Hälfte für das Auto entscheiden.

Zahl bedeutet: Heute ist leider schlechtes Wetter. Es entsteht bereits ein Stau, wenn mehr als 40 % sich für das Auto entscheiden.

Quelle: © Das Baregg-Tunnel-Planspiel wurde von Dr. Markus Ulrich (Ulrich Creative Simulations UCS, www.ucs.ch) entwickelt. Publiziert in: Roman Capaul / Markus Ulrich: Planspiele – Simulationsspiele für Unterricht und Training. (mit Materialien-CD) Verlag Tobler, Altstätten/Schweiz, 2003 (ISBN 3-85612-151-X)

Arbeitsblatt 14 | Teil 1

UNSERE GEMEINDE



AUFGABE 1: WISSENSWERTES ÜBER UNSERE GEMEINDE

Euer Wohnort bzw. eure Gemeinde steht im Mittelpunkt dieser Aufgabe. Sucht so viele Informationen wie möglich zu eurer Gemeinde. Wenn genug Zeit ist, könnt ihr auch eine Anfrage an die Gemeinde bezüglich Informationsmaterial stellen. Die folgenden Bereiche sollen von euch erfasst werden:



Bei jedem Bereich haben wir euch ein paar Beispiele gegeben, was das sein könnte.



Arbeitsblatt 14 | Teil 2



UNSERE GEMEINDE



AUFGABE 2: DIE WERBUNG



Ihr seid eine Werbeagentur und wurdet von eurer Heimatgemeinde beauftragt, die Gemeinde als möglichst jugendfreundlich zu präsentieren! Ziel ist, dass die eigenen jungen Einwohner:innen auf die Vorzüge der Heimatgemeinde aufmerksam gemacht werden und auch andere junge Menschen angelockt werden! Zeigt, was eure Gemeinde für Jugendliche und junge Erwachsene drauf hat!



Haltet euch dabei an die Infosammlung aus **Aufgabe 1**. Die Angebote für Jugendliche sollen dabei besonders erwähnt werden. Versucht, die Präsentation kreativ zu gestalten und denkt dabei an eure Zielgruppe – und das sind junge Leute so wie ihr. Ihr könnt einen kurzen Werbefilm, eine Fotocollage, ein Werbeplakat oder ein Interview gestalten. Hier ist Platz für eure Notizen:

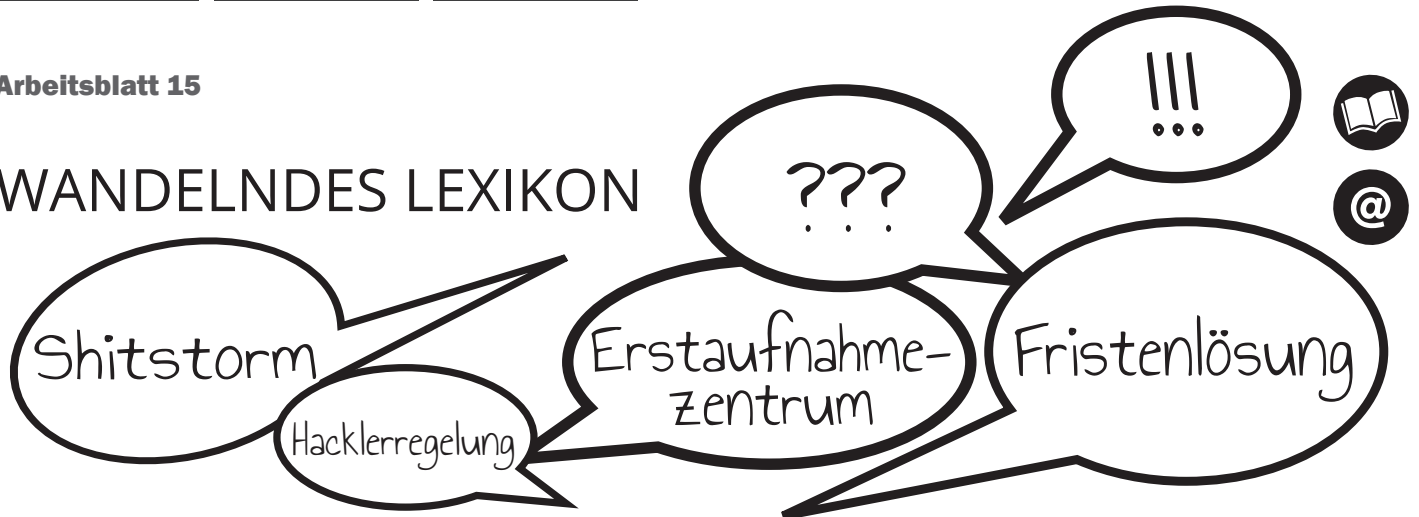
AUFGABE 3: JUGENDFREUNDLICHE GEMEINDE

Die Gemeinde bittet euch auch, Vorschläge zu entwickeln, wie die Gemeinde noch jugendfreundlicher werden kann. Um die Gemeinde besser „verkaufen“ zu können, denkt ihr euch noch bessere Angebote aus. Diese Ideen dokumentiert ihr bitte in einem Ideenkatalog.

Unsere Ideen für eine jugendfreundlich(er)e Gemeinde:

Arbeitsblatt 15

WANDELNDES LEXIKON



Hört oder lest ihr auch manchmal Wörter, bei denen ihr eigentlich nicht genau wisst, was sie bedeuten? In Zeitungen, im Fernsehen oder im Internet trifft man immer wieder auf neue Begriffe, Wortschöpfungen und Abkürzungen. Plötzlich verwenden ganz viele Menschen diese Wörter und jeder scheint genau zu wissen, was sie bedeuten.

AUFGABE: BEGRIFFE SAMMELN UND ERKLÄREN

Sammelt in der Klasse Begriffe, die euch immer wieder unterkommen und versucht eine Erklärung dafür zu finden! Versucht zuerst, den Begriff selbst zu erklären. Dann recherchiert dazu in Büchern oder im Internet.

Das **Politik-ABC** auf www.mitmischen.steiermark.at sammelt und erklärt Begriffe speziell zur steirischen Politik auf verständliche Weise. Vielleicht findet ihr einen eurer Begriffe dort? Klickt euch durch!



Wenn ihr Begriffe gefunden habt, die noch nicht im Politik-ABC erklärt sind, dann schreibt uns an mitmischen@beteiligung.st und schickt eure Erklärung gleich mit! Wir stellen eure Begriffe in das Politik-ABC und geben als Autor:in eure Namen/eure Klasse an! **WICHTIG:** Wenn ihr Informationen aus dem Internet oder aus Büchern verwendet, unbedingt die Quellen angeben!



Arbeitsblatt 16



POLITIK & SOCIAL MEDIA



Soziale Medien sind wirkungsvolle Instrumente, um die Öffentlichkeit zu erreichen. Informationen können damit besonders schnell verbreitet werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit mit den Menschen zu kommunizieren und sich auszutauschen. Auch politische Parteien nutzen diese Medien, um die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam zu machen.



AUFGABE: EIN BILD SAGT MEHR ALS TAUSEND WORTE

In den Social Media-Netzwerken spielen vor allem Bilder eine wichtige Rolle, um Nachrichten weiterzugeben. Die Kommunikation z.B. auf Instagram lebt von Bildern. Dort sind auch politische Parteien und Politiker:innen vertreten. Bildet nun Kleingruppen von 3–4 Personen und wählt pro Gruppe eine/n österreichische/n Politiker:in aus, die/der auf Instagram vertreten ist. Sucht euch jeweils zwei aktuelle Bilder aus dem jeweiligen Instagram-Profil aus und schaut euch diese anhand der folgenden Fragen genauer an:

BILDBESCHREIBUNG

- Was ist auf dem Bild genau zu sehen?
- Welche Personen sind abgebildet? Was machen sie?
- Welche Gegenstände siehst du?
- Gibt es Symbole?
- Welche Perspektive nimmt der/die Fotograf:in ein?
- Aus welcher Quelle stammt das Bild?
- Wenn Personen abgebildet sind: Auf welche Art und Weise sind sie abgebildet?
Stehen sie im Vordergrund oder im Hintergrund des Fotos?

BILDANALYSE

- Wie werden die Personen am Bild dargestellt (z.B.: aktiv, im Gespräch, nachdenklich)
- Falls Symbole am Bild gezeigt werden: Was bedeuten die Symbole?
- Was denkt ihr: An wen/welche Zielgruppe richtet sich das Bild?
- Was könnten die Gründe für die Auswahl zur Veröffentlichung sein?

INTERPRETATION DER BILDAUSSAGE

- Aus welchem Zweck wurde das Foto gemacht?
- Welches Ziel soll mit dem Bild erreicht werden? Was soll der/dem Betrachter:in gezeigt werden?
- Was wird nicht im Bild gezeigt? Warum?

Quelle: angelehnt an Mayrhofer, Petra: Guideline zur Bildanalyse im Unterricht. Über: www.demokratiezentrum.org.
Und: Demokratiezentrum Wien: Lernmodule für die Politische Bildung: Zum Umgang mit dem Medium Wahlplakat im Unterricht, Wien 2014. Über: www.demokratiezentrum.org.

WEBPORTAL



Webportal mitmischen.steiermark.at

Über das Webportal können sich die Schüler:innen weiter mit dem Thema Politik auseinandersetzen, sich informieren, Fragen an Politiker:innen posten und vieles mehr.

www.mitmischen.steiermark.at bietet Schüler:innen die Möglichkeit, sich Informationen zu Politik und Partizipation zu holen, aktiv mitzugestalten, eigene Fragen zu posten. Viele Inhalte und Funktionen des Webportals können in den Unterricht eingebunden werden.

- Unter **Fragen und Antworten** (in den Unterpunkten „Mitmischen im Landhaus“ oder „Mitmischen in Graz“) befindet sich ein Forum, in dem junge Leute ihre Fragen direkt an Politiker:innen und Verantwortliche des öffentlichen Lebens stellen können. Fragen, die im Unterricht auftauchen, können von der Klasse hier gepostet werden, die Fragen werden an die Zuständigen weitergeleitet und dann direkt im Forum beantwortet.
- Das **Politik-ABC** sammelt wichtige Begriffe zur steirischen Politik und erklärt in verständlicher Weise die Bedeutung von Wörtern, die oft im Zusammenhang mit tagespolitischen Themen und Ereignissen genannt werden.

Wir freuen uns über Anregungen zu weiteren Begriffen!

WEITERFÜHRENDE LINKS:

KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG:

www.beteiligung.st	www.partizipation.at
www.online.beteiligung.st	www.jugendmitwirkung.ch
www.dv-jugend.at	www.kinderpolitik.de
www.boja.at	www.hanisauland.de
www.logo.at	www.bertelsmann-stiftung.de
https://jugendbeteiligung.at	

LINKS ZU DEMOKRATIE & POLITIKWISSEN:

www.politik-lexikon.at	www.demokratiezentrum.org
www.demokratiewebstatt.at	www.bpb.de
www.politik-lernen.at	www.landtag.steiermark.at
www.polipedia.at	www.parlament.gv.at

[illegible]

Ein großes DANKE SCHÖN richten wir an alle Lehrpersonen,
die uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind und uns
wertvolle Rückmeldungen bei der Entwicklung der Unterlagen gegeben haben.

HERZLICHEN DANK an den Landtag Steiermark,
Landtagspräsidentin Manuela Khom und an Landesrätin Dr.ⁱⁿ Juliane Bogner-Strauß,
die die Initiativen im Bereich der politischen Bildung unterstützen
und die Projekte rund um Mitmischen erst möglich machen.



beteiligung.st, die Fachstelle für Kinder-, Jugend-, und Bürger:innenbeteiligung
Karmeliterplatz 2 | 8010 Graz
mitmischen@beteiligung.st
www.mitmischen.steiermark.at | www.beteiligung.st